

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

samt Festtagen der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Multifrieses Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 7.

Mittwoch den 9. Januar.

1901.

Die Wirren in China.

Das Deutschland die russischen Zirkel in der Mandchurie nicht fördern wird, geht aus einer offiziellen Berliner Zuschrift an die Münchener „Allg. Ztg.“ hervor, in der es u. a. heißt: „Die russische Nachstellung in der Mandchurie darrt nicht aus der neuesten Zeit, sie ist in dieser aber nicht ungerührt geblieben. Es ist eine durchaus falsche Interpretation des deutsch-englischen Abkommens, wenn dieses dahin aufgefaßt wird, daß es das an und für sich selbstverständliche Wachsen der Nachstellung Russlands in der Mandchurie habe verhindern sollen. Ganz besonders liegt es Deutschland fern, Rußland an der Ausgestaltung einer Mission zu hindern, die es in Ostasien zu haben glaubt. Andererseits nimmt man allerdings in den deutschen politischen Kreisen an, daß Ostasien ein so weites Gebiet sei, um auch anderen Mächten und darunter auch Deutschland es nicht nur als erlaubt, sondern geradezu als geboten erscheinen zu lassen, den Platz, den es dort gewonnen hat, auch festzuhalten.“

Auf Combination beruht jedenfalls eine New-Yorker Meldung des Londoner „Globe“, wonach Staatssecretär Hay in einem Meinungsäusserung mit den Mächten hinsichtlich des Vorschlags stehen soll, daß Rußland von den Mächten gemeinsam erzwungen werde, über seine Politik in der Mandchurie deutlich Aufschlüsse zu erteilen; auch soll Rußland angefragt werden, ob es seine Behauptungen, daß es die Mandchurie nach ihrer Verabreichung räumen werde, auch wirklich ernst nehme.

Li-Hung-Tschang hat, wie das „Bureau Reuter“ aus Peking vom Sonnabend meldet, einen Rückfall erlitten. Er ist ernstlich krank.

Eine Meuterei ist, wie dem Londoner „Standard“ aus Shanghai vom 6. Januar gemeldet wird, chinesischen Soldaten aus Singanju zufolge unter den Truppen Tungsufsiangs, die 14000 Mann zählen, bei Kienjenschau (Kansu) ausgebrochen.

Auf ein längeres Verweilen des deutschen Expeditionscorps in China richtet sich die Militärverwaltung ein. Sie denkt bereits daran, die deutschen Einheiten für den Sommer in entsprechender Weise auszustatten. So sind, wie der „Korff.“ erzählt, in den letzten Tagen große Aufträge in Unterleibers-, Strumpfwaren-, leichten Uniformstücken u. s. w. erteilt worden.

Die deutsche Militärjurisprudenz soll gegen Exzellenzen und Pfländer sehr streng vorgegangen sein. Schon beim Einzug der aus China zurückgekehrten ersten Mannschaften wurde nach der „Frankf. Ztg.“ in militärischen Kreisen erzählt, daß eine Reihe schwerer kriegsgerichtlicher Strafen ergangen sind, und zwar bis zu 10 Jahren Gefängnis und Zuchthaus, und das wird neuerdings bestätigt.

Eine englische Strafexpedition war nach Raolising, wo am 15. Dezember Ausschreitungen vorgekommen waren, unter dem Kommando des Obersten Tulloh geschickt worden. Die Expedition ist, wie das „Bureau Reuter“ meldet, am Sonntag nach Peking zurückgekehrt. Die Bewohner des Ortes haben sich unterworfen, die Beamten waren vorher geflohen. Die Expedition beschlagnahmte eine Anzahl Waffen und zerstörte zur Strafe für die Ausschreitungen einen Tempel.

Dem französischen Marineminister ist nach einem in französischen Amtsblatt veröffentlichten Erlaß die Leitung der militärischen Angelegenheiten in China übertragen worden.

Die Infubordination an Bord des englischen Flaggschiffes „Barfleur“ hat, wie das „Bureau Reuter“ aus Hongkong vom 5. d. meldet, vor einer Woche stattgefunden, sei aber nicht annähernd eine Meuterei gewesen. Fünf Kasernen waren gegen die Besatzung geworfen worden. Die Angelegenheit sei von der lokalen

Presse ganz bedeutend übertrieben worden. Nach kurzer Untersuchung seien drei Mann dem Kriegsgericht überwiesen worden.

Die Namen der beim Sautschieschen im Peitangfort getödteten und verwundeten deutschen Soldaten giebt das Kriegsministerium nach einem Telegramm des ostasiatischen Expeditionscorps aus Tientsin vom Sonnabend durch „Wolffs Bureau“ in Nachstehendem kund:

Vom Ostasiat. Bat. schwerer Feldhaubitzen 2. Bat. Obergeleiteter Kaiser, früher Subart.-Regt. 10; Aug. fr. Subart.-Regt. 8; Kanoniere Vogel und Reile, fr. Subart.-Regt. 9; vom Ostasiat. Pionier-Bat. 3. Comp. Greiterer Dohr, fr. Pion.-Bat. 1; Pionier Petzsch, fr. Pion.-Bat. 12. Verwundet sind: vom Ost. Bat. schwerer Feldhaubitzen 2. Batt. Kanoniere Lehmann und Kling, Subart.-Regt. 13; Witten und Goetz, fr. Subart.-Regt. 9; Wehde, fr. Subart.-Regt. 11, Dolze, früher Subart.-Regt. 5; vom Ostasiat. Pion.-Bat. 3. Comp. Pion. Witz, fr. Pion.-Bat. 19; v. d. Hende und Horarius, fr. Pion.-Bat. 9; Schramm, fr. Pion.-Bat. 4; Geleiteter Schneider, fr. Pion.-Bat. 3; Unteroffizier Pollak, fr. Pion.-Bat. 22.

Außerdem sind verwundet: vom Ost. Bat. schwerer Feldhaubitzen, 2. Bat.: Kanonier Dietz, fr. Subart.-Regt. 6; Trainisoldat Kloss, fr. Train.-Bat. 3 und vom Ostasiat. Pion.-Bat.: 3. Comp.: Pionier Sini, fr. bayer. Eisenbahn-Bat. Die letzten drei Namen sind augenscheinlich verstimmt.

Aus Südafrika.

Aus Südafrika liegen nur spärliche Nachrichten vor. Am Sonntag wußte das Bureau Reuter aus Kapstadt nur Folgendes zu berichten: Nach einer unvollständigen Meldung von Eingeborenen passierten hundert Mann den Clanwilliam-Distrikt und zogen in der Richtung nach Nalmsbury. Es ist ungewiß, ob es Buren waren oder einheimische Hamar.

Nach Privatnachrichten Londoner Blätter haben sich 200 Buren von dem auf Frerburg marschierenden Kommando abgewandt und rüden auf den Areyo-Pas, einige Stunden von Bivuelber Noad, welches nur 50 Meilen von Kapstadt liegt. Dies liefert den positiven Beweis, daß sie von Colonisten geführt werden. Ein weiteres kleines Burenkommando überschritt den Dranjesfluß bei Sand Driest und marschiert auf Jamestown. Das westliche Kommando wurde am 6. Januar in Galvina erwartet.

Der Premierminister der Kapkolonie Gordon Sprigg und der Oberkommissar Milner hatten Sonnabend früh nach einer Kapstadter Reuter-Meldung eine lange Unterredung, deren Ergebnis war, daß sofort ein besonderer Cabinetrath einberufen werden wird. Es wird eine wichtige Bekanntmachung erwartet.

Im Norden haben in letzter Zeit scharfe Kämpfe stattgefunden. Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria vom Sonntag meldet: Oberst Babington hatte ein Gefecht mit dem Kommando Delareys und Steenkamps bei Naanwoport. Der Feind, dessen Verluste auf 20 Tode und Verbundene geschätzt werden, wurde gezwungen, sich nach Nordwesten zurückzuziehen. Kommandant Duprez ist gefangen. Die britischen Verluste sind noch nicht bekannt. In Heilbronn angekommenen Verbundene berichten, daß eine zu General Knor gehörige Abtheilung von 120 Mann bei Lindley in ein Gefecht mit einer stärkeren feindlichen Abtheilung verwickelt wurde. Oberleutnant Raing, 2 Offiziere und 15 Mann sind todt, 2 Offiziere und 20 Mann verwundet.

Die australischen Freiwilligen hat Lord Kitchener, wie aus Erzählungen der heimgekehrten Krieger hervorgeht, mit Gewalt zum Kriegsdienst zurückhalten wollen. Zuletzt ist es sogar zu sehr stürmischen Ausritten zwischen ihm und höheren Offizieren aus Australien gekommen, und ohne das energische Dazwischentreten von Lord Roberts würden, wie die Heimkehrenden unumwunden zugeben, die Leute heute noch in Südafrika Dienst thun müssen.

Die englischen Rüstungen werden nach Kräften weiter betrieben. Wie die von Kitchener nach der obigen Meldung als notwendig bezeichneten 40000 Mann aus England zusammengebracht werden sollen, steht noch nicht fest. Die englische Regierung wird dabei mit der Besatzung rechnen müssen, daß

der am Anfange des Krieges bemerkte Eifer in der Bevölkerung, sich freiwillig zu stellen, bedeutend zurückgegangen ist. In Kapstadt hat, wie man uns daher telegraphisch, die Regierung dem Bürgermeister „erlaubt“, eine Bürgerwehr zu errichten, welche unabhängig von den Truppen zur Vertheidigung der Colonie operieren soll. Die verschiedenen Bürgerwehrcorps sollen sich in Dienst abwechseln.

Ferner wird aus London telegraphisch, das Directions-Comitee der Goldminen habe den Vorschlag Lord Kitcheners, betreffend die Absendung einer Colonie von 5000 Mann zur Befestigung des Rands, gebilligt und ein diebezügliches Zugeständnis an den Gouverneur von Transvaal abgehandelt. Die zu bewachende Strecke beträgt 800 Kilometer. — Den Portugiesen scheint die Sache an der Grenze ihrer ostafrikanischen Colonie schon lange nicht mehr geneher. Sie haben ein böses Gemüthe gegenüber den Buren und leben in der steten Furcht vor einem Einfall derselben. Wie man uns aus Lissabon telegraphisch, sind neue nach Lourenço Marques bestimmte Truppenverhärftungen von dort abgegangen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Gegenüber einer unrichtigen Wiedergabe der Verordnung des ungarischen Ministers des Innern, betreffend die Sprache, in welcher mit ausländischen Behörden zu correspondiren ist, wird nunmehr jene Verordnung veröffentlicht. In derselben ordnet der Minister des Innern an, daß die ungarischen Volksbehörden mit den ausländischen nicht in deren Amtssprache zu correspondiren haben. Bei Unkenntnis der betreffenden Amtssprache der ausländischen Behörde ist in französischer Sprache zu antworten; diese Anordnung mußte zumeist mit Rücksicht auf die Praxis der Balkanstaaten getroffen werden. Absolut unmaßig ist es, daß die ungarischen Behörden angewiesen worden sind, mit deutschen Behörden französisch zu correspondiren. Diese Enttäuung nimmt sich ziemlich komisch aus. Bei der absichtlichen Vernachlässigung der deutschen Sprache in den ungarischen Schulen seit Jahrzehnten werden die ungarischen Behörden meist gar nicht in der Lage sein, deutsch zu correspondiren und daher auch im Verkehr mit deutschen Behörden auf das beliebige und gespielte Französisch zurückgreifen. Waren doch lange Zeit selbst die Waberbücher der ungarischen Hochschulgelübten in ungarischer und französischer Sprache ausgestellt. — In der ungarischen Ostschicht Altgedirg im Böhmer Komitat gerieth am Sonnabend 50 Bergarbeiter in Streit und nahmen eine drohende Haltung gegen die Gendarmen ein. Letztere machten von der Feuerwaffe Gebrauch; vier Arbeiter wurden schwer verletzt; drei derselben starben bald darauf.

Italien. Zum Schatzminister hat der König den Senator Caspare Finali ernannt. — Ersparungen zum italienischen Parlament haben am Sonntag in 16 Wahlbezirken stattgefunden. Gewählt sind 12 Constitutionelle und 4 Radikale. In Mailand wurde der Sozialist Cabrini gewählt.

Rußland. Zum russischen Minister des Auswärtigen ist nunmehr definitiv Graf Lamedorf ernannt worden.

Frankreich. Unter den Milizsoldaten im französischen Kongogebiet ist nach dem „National“ eine Empörung ausgebrochen. Die Milizsoldaten hätten zahlreiche Mißthaten verübt und sich gewagt, den Offizieren zu gehören. Das Blatt verlangt dringend Maßnahmen zum Schutze der Colonien.

Niederlande. Zum Befinden des Präsidenten Kräger meldet ein Wolffsches Telegramm aus dem Haag vom Montag, der Verlauf der Brandstiftung sei normal und das Allgemeinbefinden befriedigend.

Spanien. Die Krisis in Spanien verschärft

sch zusehends. Da die Lage der Regierung sich immer schwieriger gestaltet, wird die Kammer schon in den nächsten Tagen geschlossen werden. Es werden alle Hebel angelegt, um noch die Befehle vorlegen über die Marine, den Friedensstand des Heeres, sowie die sonstigen Militärreformen durchzuführen. Allgemein herrscht nach einem Madrider Drahtbericht der „Voss. Zig.“ der Eindruck vor, daß sofort nach dem Kammereschluß die Krise ausbrechen werde.

Türkei. Die russische Botschaft erneuerte im Wilbiz-Palais und bei der Hoforte die Schritte in Betreff des Verlangens nach Bildung eines besonderen Gerichtshofes zur Aburtheilung und Verurteilung der Kurden, die im letzten Herbst den Orient des russischen Generalconsulats in Erzerum angegriffen hatten. Die letzte in dieser Angelegenheit dem russischen Botschafter überreichte Note der Hoforte wurde für nicht genügend erachtet. Wie berichtet wird, hätte ein kaiserliches Trade angeordnet, dem Verlangen Russlands stattzugeben. Sollte sich die Ausführung dieses Trades verzögern, würde sich Russland, wie man betont, genötigt sehen, seinerseits zu ergreifenden Maßnahmen zu greifen. Dem türkischen Minister des Aeußeren Tewfik Pascha ist dem „Wiener Telegraph.“ zufolge am Sonnabend eine von allen Oberen der in Konstantinopel beglaubigten Missionen unterzeichnete Collectivnote überreicht worden, in der gegen die ungesetzliche Ernennung Namik Bey's zum Mitglied des Sanitätsraths und des Dr. Jitterer zum Sanitätsinspector energisch Einspruch erhoben wird. In der Collectivnote wird erklärt, daß die beiden jüngsten Ernennungen, welche den Conflict hervorriefen, ungesetzlich und geeignet seien, die Einrichtung des Sanitätsraths wesentlich zu beeinträchtigen. Es wird die Hoffnung ausgedrückt, daß die Hoforte auf den Ernennungen nicht bestände, mit dem Hinzufügen, daß im gegenwärtigen Falle die Vertreter der Mächte gezwungen wären, ihren Regierungen behufs der zu ergreifenden Maßnahmen Bericht zu erstatten.

Serbien. Der Mörder des kürzlich in Kruscha erschossenen Reichspräsidenten Brüllow ist in der Person des wiederholt bestrafteu Stofinaz aufgegriffen worden. Der Verhaftete behauptet, zu der That angehetzt zu sein.

Nordamerika. Im Staatschatz der Vereinigten Staaten befinden sich, wie „Wolffs Bureau“ aus Washington vom Sonntag meldet, 480 709 005 Dollars in Gold; das ist der höchste bisher verzeichnete Betrag.

Deutschland.

Berlin, 8. Jan. Der Kaiser empfing am Sonntag Mittag 12 Uhr 30 Min. im Neuen Palais bei Potsdam den zum Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amt ernannten Herrn v. Mühlberg. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten waren geladen der Kronprinz und Hofmarschall Jhrn. Um 2 Uhr 30 Min. empfing Sr. Maj. der Chef des Civilcabinet's Wittl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus und den Architekten Ebbardt, welcher Pläne zum Wiederaufbau der Hofbibliothek vorlegte. Ehemalig Vormittag hörte Sr. Maj. die Vorträge des Chefs des Civilcabinet's sowie des Staatssecretärs des Reichsmarineminsters Vice-Admirals Jhrn. v. Soden-Vibran. Nachmittags legten die Kaiserin und der Kronprinz am Sarge der vereinigten Kaiserin Augusta im Mausoleum zu Charlottenburg einen Kranz nieder. Der Kaiser hatte sich eine leichte Erkältung zugezogen, die ihn an das Zimmer festsetzt.

Die Hoftrauer am Kaiserhofe) aus Anlaß des Ablebens des Großherzogs Karl Alexander von Sachsen-Weimar ist auf drei Wochen festgesetzt.

Der „Reichsanzeiger“ widmet dem Großherzog von Sachsen-Weimar folgenden Nachruf: „Seine königliche Hoheit der Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar ist am verflohenen Sonnabend sanft entschlafen. Wenngleich diese Trauerkunde bei dem hohen Alter des vereinigten Bundesfürsten und der von den Aeltesten schon seit mehreren Tagen erkannten Hoffnungslosigkeit seines Zustandes nicht unerwartet gekommen ist, so trifft sie doch tief und schmerzlich, und der Heimgang des ritterlichen hohen Herrn ist über die Grenzen der Weimarschen Staaten hinaus für das Germaniensaterland ein herber Verlust. Seine Majestät der Kaiser und Königin beklagt in Seinem dahingeschiedenen erlauchten Großvater einen väterlichen Freund, von dem Er in Freud und Leid vielfache Beweise eines liebevoll eingehenden Verständnisses in politischen und anderen Fragen erfahren hat. Unsere Kunst und unsere Wissenschaft trauert um den erleuchteten, hilfsreichen Förderer, der noch mit den Erinnerungen der großen Weimarschen Zeit unserer Nationalliteratur verwaehen war. Geistreich bis in seine letzten Tage hinein und warmherzig bewegt durch Alles, was Deutschlands Wohl und Wehe berührt, hat der nach langer, gesegneter Regierung ab-

berufene Großherzog, getreu den hochsinnigen Ueberlieferungen seines Hauses, ein vorbildliches Beispiel landesherrlichen und reichsfürstlichen Wirkens hinterlassen. Mit ihm scheidet wieder ein edler Bundesfürst aus dem immer enger werdenden ehrentwürdigen Kreise der deutschen Regenten, die vor einem Menschenalter Zeugen und Förderer der Gründung des Reiches waren. Möge dem jugendlichen Nachfolger Carl Alexanders beistehen sein, auf dem Wege seines unvergeßlichen Großvaters in gleicher Treue und mit gleichen Ehren zu wirken für sein Land, wie für Kaiser und Reich!“

Das Leiden des Großherzogs von Oldenburg) ist, wie einem am Sonnabend in Oldenburg ausgegebenen Krankheitsbericht des Leibarztes Theobald zufolge alledah nach der Rückkehr aus Goslar festgestellt wurde, ein Klappenfehler des linken Herzens. Zudem baute sich durch momentane Ueberanstrengung eine bedeutende Erweiterung des Herzens in akuter Weise herausgebildet, welche neben gänzlicher Entbehrung von Geschäften die strengste Kur gebot. Diese ist mit der Aussicht auf guten Erfolg von Geheimrath Dr. v. Keyser in Dresden durch eine mechanische Behandlung schon eingeleitet, wird jedoch viele Wochen erfordern.

Der Rücktritt des Staatssecretärs v. Tripitz) wird der „Voss. Zig.“ aus Kiel angekündigt. Das Blatt erinnert aber selbst daran, daß dieses Gericht innerhalb Jahresfrist schon zum dritten Male aussteht.

Minister v. Miquel) läßt durch die Correspondenz-Börsen verbreiten, daß er nicht daran denkt, im Frühjahr von seinem Amt zurückzutreten. Er habe sich auch nicht in diesem Sinne irgendwie geäußert. Ganz unabhängig von der „Frankf. Zig.“, welche zuerst die Aeußerung des Ministers v. Miquel über seinen Rücktritt im Frühjahr verbreitet hatte, erfährt aber auch die „Tägl. Rundsch.“, wie sie zur Kennzeichnung des Woth'schen Dementis hervorhebt, „durch einen dem Finanzminister nachstehenden Gehörtsmann“, daß Minister v. Miquel sich in der That in dem von der „Frankf. Zig.“ berichteten Sinn über seinen Rücktritt im Frühjahr geäußert hat. Auch die „Berliner Neuef. Nachr.“ schreiben am Montag Abend: „Es ist richtig, daß in Kreisen, die als unrichtig anzusehen sind, die Annahme besteht, der Herr Minister gedenke im Laufe des Jahres sein Portefeuille abzugeben. Freilichweise ist weder der Entschluß selbst, noch viel weniger der Termin ein enghaltiger.“ Hiernach scheint Miquel seinen Rücktritt davon abhängig machen zu wollen, wie weit Graf Bülow als Ministerpräsident ihm die Freiheit gewährt, in Preußen nach eigenem Ermessen wie unter dem Fürsten Hohenlohe zu schalten und zu walten.

(Eine Reihe neuer Fürstentitel) sollen, wie schon vor einiger Zeit verlaute, zum 18. Januar verliehen werden. Nach der „Rein-Weiß. Zig.“ werden auch zwei westfälische Adelsgeschlechter den Fürstentitel erhalten, darunter das Reichsgrafengeschlecht von Landeberg-Weien und Gemen? Das Haupt der Familie Landeberg, Dr. jur. Graf Maximilian, ist erlauchtes Mitglied des preussischen Herrenhauses. Als Nachfolger des früheren Centrumsführers Freiherrn von Schorlemer-Alst ist er Vorsitzender des westfälischen Bauernvereins und nimmt innerhalb der westfälischen Landwirthschaft eine hervorragende Stellung ein. Nach dem Hofbericht sollen einzelne besondere „Gnadenbeweise“ beim Krönungsjubiläum auch Gemeinden und Korporationen zu Theil werden, die Beziehungen zu der Krönung vor 200 Jahren gehabt haben.

Unter dem Titel „eine Frucht der Agrarierbege“) schlägt das Organ des Bundes der Landwirthe gewaltigen Lärm darüber, daß eine Holzdrechlerei auf eine Befestigung eines pomologischen Vereins im Rheinland, unterzeichnet Rittergutbesitzer. . . auf Veranlassung abnehmend geantwortet habe, weil die Firma „mit Niemand Geschäft machte, der zu dem Stande der Agrarier gehöre“, da „der größte Theil derselbe dem Großkaufmann mit Has begegne.“ Leider veröffentlicht das Bundesorgan nicht die gesammte Correspondenz mit Ort und Namen. Wir möchten daher unser Entbehren bis zu einer solchen Veröffentlichung zurückhalten. Legt die Sache wirklich so, daß eine solche Antwort auf ein lediglich geschäftsmäßiges Ersuchen von der Holzdrechlerei erfolgt ist, so würden wir das nicht billigen können. Das Organ des Bundes der Landwirthe hat aber keine besondere Veranlassung, in diesem Falle solchen Lärm zu schlagen. Ist denn ganz Weiblichkeit nicht in ihren eigenen Reihen geschehen? Als f. Zt. der bei den extremen Agrariern wegen seiner liberalen und antischugzöllnerischen Gesinnung sehr wenig beliebte Gutbesitzer Wüstenberg-Kerlin bei einem anderen Gutbesitzer — man wird nicht irren, war es ein vommerischer Gutbesitzer v. Puttkamer — wegen Ankaufs von Rindvieh anfragte, erhielt er zur Antwort, daß der genannte Herr nur an Mitglieder des Bundes der Landwirthe ver-

kaufe. Wir erinnern uns nicht, daß die agrarische Presse, als diese Thatsache bekannt wurde, darüber so empört war, wie die „Tägl. Tagesszt.“ jetzt und daß sie dies als eine „Frucht der Agrarierbege“ bezeichnet habe.

Parlamentarisches.

Dem Landtag werden in den ersten Tagen nach der Eröffnung außer dem Etat nur zugehen ein Jagdgesetz sowie ein Gesetz über die Erziehung von Marksteinen. Die Kanalarvorlage, die Entwässer, betr. das Oberpräsidium Berlin und die Deotation der Provinzen, werden nach einer parlamentarischen Correspondenz „erst später“ dem Landtage übermitteln werden.

Aus ganz ausföhrlich bezeichnet die „Köln. Volksztg.“ auch weiterhin die Kanalarvorlage, wenn die Regierung nicht soweit gehen will, alle Kraft an die Durchführung zu legen, d. h. das Abgeordnetenhaus aufzulösen und gegen die konservative Partei den Kampf auf der ganzen Linie zu führen.

Bermittlendes.

(Der Brunwald als Park) Die Charlottenburger „Neue Zeit“ meldet: Der Kaiser hat den Plan gefaßt, einen Theil des Brunwaldes, und zwar speziell die im Südwesten und Südost angelegten Jagden, in einen großartigen Park umzuwandeln zu lassen. Der künftige Gartendirector Geitner ist mit der Ausarbeitung geeigneter Projekte beauftragt worden. — Die „Berl. N. N.“ glauben diese Nachricht bestätigen zu können.

(Uderjäger.) Aus Bayern wird berichtet: Großes Jagdglück hatte der fetherlich von Heßliche Jagdaußere Max Speller in Oberfranken, im allgemeinen bekannter vortheilhaft Schilke, der innerhalb der letzten fünf Wochen auf der Hahns (Hahnen) vier Gänsejäger erlegt hat, lauter Prachtexemplare mit Fingerringen von 2,16, 2,25, 2,30 und 2,32 Meter.

(Die Scheidung der Gräfin Fettes) Die von dem Grafen Rudolph Fettes ist nach einer Meldung aus San Francisco nunmehr wegen abschließlicher Bernadung, Verlassens und Graunamtens von den Gerichtshöfen ausgeprochen worden. Als der Richter die Einziehung vorlas, tadelte er das Benehmen des Grafen scharf und wies die Anklagen gegen die Frau kurz zurück. Die Gründe, die die Gräfin von Fettes in der Klage auf Scheidung gegen den Grafen Rudolph Fettes anführte waren, daß der Graf die Klage einzuwenden habe, auf seiner Nacht „Toloz“ zu leben, und sie schließlich, als sie sich weigerte, ihn zu begleiten, in Singapur ohne Mittel zurückgelassen habe und fortgefahren sei. Die Gräfin, eine geborene Eka Haggin, ist die Tochter des Bergwerks-Millionärs Louis T. Haggin aus New-York. Nach achtzehnjähriger Heiratete sie den Grafen im Februar des Jahres 1892 in New-York. Graf Rudolph Fettes gehört einer der ersten österreichischen Familien an; er war Leutnant im 11. österreichischen Husaren-Regiment.

(Das neue Jahrhundert) hat in den letzten fünfzig Jahren den Reuß trotz des bekannten Bundesratsbeschlusses erst an diesem 1. Januar begonnen. Die beiden Fürstentümer haben sich an das Bundesratsdecret, daß das neue Jahrhundert schon am 1. Januar 1900 zu beginnen habe, nicht gehalten und nicht folgen können, weil der Reichstag den preussischen Forderungen nicht nachgab. Die Fürsten von Reuß führen bekanntlich den Namen Heinrich. Die ältere Linie in Greiz legt die Nummerierung der Fürstlich von 1 bis 100 fort, um dann wieder von vorn anzufangen, während die jüngere Linie in Gera jahrhundertweise zählt und in jedem neuen Jahrhundert wieder mit 1 beginnt. Das Jahrhundert endet dabei mit Ablauf des letzten der hundert Jahre, diesmal also mit Ablauf des 31. December 1900. Der erste Prinz, der im Jahre 1901 der jüngeren Linie Reuß geboren werden sollte, wird wieder ein Heinrich 1, und die Föhlung der nach ihm Geborenen geht weiter bis zur letzten Stunde des Jahres 2000.

(Vogelwörter in der Schweiz und in Italien.) Durch ein Gesetz vom Jahre 1875 wurden, wie der „Zit.“ „Zig.“ aus Bern geschrieben wird, sämtliche inliefenstehende Vögel, also alle Arten von Gansvögeln, Schmädder, Meisen, Braumellen, Schwalben, Fingelsänger, Bachstelzen, von Gattungen, ferner die Staare, Amseln, Drosseln, Buchfinken, Pfeifvögel, Amdeln, Sperdovögel, Biedenvögel, Döhlen, Scaatfinken, Mäntelchen, Turmfalcken, Gullen, Uhus, Störche, Schwärme u. s. w. unter den Schutz des Bundes gestellt. Die genannten Vögel dürfen weder gefangen noch getödtet, noch der Eier oder Jungen beraubt oder auf Matten selbgeboten werden. Alle Vogelfang mit Netzen, Kogelnetzen, Vogelfallen, Käuzgen, Zelmnetzen, Schlingen, Bogen und anderen Fangvorrichtungen ist in ganzen Gebiete der Schweiz verboten. Im italienischen Theile der Schweiz, im Kanton Tessin, werden leben die edelgenusslichen Vogelfangbestimmungen fortwährend abertreten. Wie jeder Staatenrelende weiß, ist es allerdings in Italien noch viel schlimmer. In den Restaurants gibt es überall „Cecchi“, der Papi selbst, als er noch rüthiger war, machte sich ein Placat daraus, die Singvögelchen, welchen diejeits der Alpen niemand ein Leib antun, in den verbotenen Gärten niederzulassen. Wie wenig Beobachtung die edelgenusslichen Schutzbestimmungen immer noch im Kanton Tessin haben, erhebt aus folgender Thatsache: Die Rätische Volksgesellschaft in farger Zeit erlegte im oberen Theile der tessinischen Landschaft Malcantone 6179 Schlingens, Finken und Nege, die Zugvögel gefangen waren. Ferner haben in der nämlichen Zeit und in der nämlichen Gegend die edelgenusslichen Grenzschützer 11 600 Fangvorrichtungen vernichtet.

Zeclamentheil.

Damast-Seid-Robe Mk. 16.20
— fieser — 12 Meter! — voris- und sollicit angefaundt
Wasser umgeben; ebenso in demjenigen, welches in farger
„Heimberg-Seide“ von 85 Pfd. bis 18,65 Pfd. ist.
G. Henneberg, Seidenfabrikant Zürich.
(k. u. k. Hof.)

Ausgaben.

Für diesen Teil übernimmt die Redaction dem Substitutum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familiennachrichten.
 Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Missionen in der Oberberge. Pastor Werthefer.

Sonabend Abend verschied unerwartet in Folge eines Herzschlages unsere gute Mutter
Frau Henriette Raab
 geb. Melchner.
 Beerdigung Mittwoch Nachm. 3 Uhr.
Die trauernden Kinder.

Auction.

Mittwoch den 9. Jan. cr.,
 vormittags 10 Uhr,
 weitestgehend im Schützenhause zwangsweise
1 Kleiderschrank
 an den Bestbietenden gegen Baarzahlung.
 Merseburg, den 7. Januar 1901.
Naumann, Gerichts-Vollzieher.

Auction.

Donnerstag d. 10. Jan. 1901,
 mittags 12 Uhr,
 weitestgehend im Gasthause in Wilsau zwangsweise folgende Gegenstände:
 1 Kleiderkasten, 1 Sopha, 1 Vertikalstuhl, 1 Kleiderschrank, 1 Posterschuß, 2 Dekorationsbilder, 3 Bilder, 1 Teppich, Bettvorleger, 1 Fell, 3 Kissen, 1 Fußbaud, 1 Nähtisch, ein Bar in Holz geputzt, ein vollständiges Bett.
 Demnach
 Ein Paar Säuererschweine, eine Ziege, Getreidereinigungsmaschine, 1 Partie Stroh und Dünger, 1 Brudenwaage mit Gewicht, 2 große Leitern an den Bestbietenden gegen sofortige Baarzahlung.
Naumann, Gerichts-Vollzieher.

Holz-Auction.

Dienstag den 15. d. M.,
 von Vormittag 11 Uhr ab,
 sollen in meinem Grundstücke Nr. 18 in **Ballendorf**
 35 Stk. harte Nistern = Stämme, desgl. ca. 25 Stk. schwächere Nistern = Stämme,
 12 Stk. Eschen = Stämme und eine Partie Haufen Brennholz meistbietend verkauft werden.
Franz Ratsch.

Alle defekte Pianinos, sowie tafelförmige Klaviere

werden gekauft
Johannisstraße 1
 Zwei große Säuererschweine zu verkaufen
Klobigauer Str. 20 a.
 Ein Schwein, 2 Gentner schwer, zu verkaufen
Seitenbeutel 5.
 Ein Paar Säuererschweine sind zu verkaufen
Schmalestr. 7, I.

6000 Mark

werden zum 1. April d. J. auf gute Hypothek zu cediren gesucht. Wo? laut die Exp. d. Bl.

25-30000 Mk.

auf ein neuerbautes Grundstück von pünktlichem Ankaufers gesucht. Off. bitte unter **FG 5** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine feine Damenmaske

hätzig zu verkaufen
Vorwerk II, 1 Treppe.

Vaden mit Wohnung

Beitrich. 4 ist wegen Veränderung zum 1. April zu beziehen. Preis 240 Mk. Näh. **Unterlindenburg 60.**

Die 3. Etage

Wohlfahrtsstr. 7. 5 Stuben, 3 Kammern, Bad u. s. w. ist sofort zu vermieten und 1. Juli oder 1. October d. J. zu beziehen. Näheres im Conter **Wohlfahrtsstraße 6.**

Weiskensler Str. 20

ist die 2. Etage, best. aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, zum Preise von **M. 270** 1. April zu vermieten. Beschichtigung nachmittags 2-4 Uhr.
Näheres I. Etage daselbst.

Verkaufshalber ist die 3. Etage für **180 Mark** zum 1. April zu vermieten.
Paul Berger, Neumarkt.

Silz-Leder-Gummi-Schuhe
 in nur besten Qualitäten empfiehlt billigst
Paul Exner,
 Hofmarkt 12.

Die Zinsen für Spareinlagen
 werden vom 2. bis 15. Januar 1901 in den Stunden von 9-1 Uhr und 3-5 Uhr gezahlt; nicht abgehobene Zinsen werden dann dem Kapital zugeschrieben.
 Merseburg, den 28. Dezember 1900.
Vorschuss-Verein zu Merseburg,
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

10 Millionen Mark baar
 getragen die Gesamtgewinne der staatlich erlaubten
Großen Geld-Lotterie.
 Hauptgewinne:
 Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 80 000, 60 000 u. s. w.
 Jedes zweite Loos gewinnt.
Erste Ziehung am 14. und 15. Januar 1901.
 Originallosse incl. Deutscher Reichsstempel für **M. 24,-, M. 12,-, M. 6,-, M. 3,-.**
 Prospekte, aus welchem alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus gratis.
August Ahlers, Braunschweig.

Ein Logis, **Annenstr. 21,** für 150 Mk. ist per 1. April zu vermieten. Näheres **berl. Friedrichstr. 4.**
 Ein kleines Logis ist an ruhige anhängende Leute sogleich zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Preis 45 Thaler.
Fr. Schreiber, Burgstr. 5.

Altenburger Schulplatz 6 eine kleinere Wohnung, Stube und Kammer billig zum 1. April an ruhige Mieter zu vermieten.

Halleische Str. 5
 ist an ruhige Mieter mit Wohn- und Arbeitszwecken obere Etage sofort abzugeben.
 Wohnung per 1. April zu vermieten
Blasmarkt 12.

Eine Wohnung, Preis 45 Thaler, zu vermieten
Hofherbrückenrain 3.

5 Zimmer nebst Zubehör mit Garten preiswerth zu vermieten und 1. April 1901 zu beziehen. Näheres beim **Maurerstr. C. Günther jun., Prengerstraße.**

Wohnung, 2 St., 2 K. und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Bismarckstraße 1 a, part.

Kleine Stube mit Kammer zu vermieten
Sirtenstraße 1, I.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern mit Zubehör, desgleichen 1 Stube, 2 Kammern mit Zubehör zu vermieten; letztere sofort, erstere 1. April zu beziehen.
Lauchhader Str. 7.

2 Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen
Neumarkt 26.

Partee-Wohnung mit Vorgarten ist per sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen
Weißer Mauer 26.

Ein kleines Logis von Stube und Kammer 1. April zu beziehen
Karlstraße 36.

Eine Wohnung von St., K. u. s. w. nebst Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen
Gärtnerlei Tennar Str. 9.

Suche per sofort eine Wohnung, bestehend aus 3-4 Zimmern mit Küche und Zubehör. Off. zu senden an **Peter Spengler, Ingenieur, Weinberg 2.**

Wohnungsgesuch bis 300 Mk., 2 St., 2 Kammern und Küche, (part.), möglichst mit Laden in der Nähe des Marktes sofort zu mieten. Offerten unter **100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Möblierte Wohnung, pass. für 2 Herren, wird für 1. Febr. d. J. zu mieten gesucht. Off. Offerten unter **Z 11** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche im Preise von 90-100 Mk. von einer kleinen anhängenden Familie gesucht. Off. Off unter **300** an die Exped. d. Bl.

Donnerstag und Freitag frische Rindskaldauen.
Karl Kellermann.
 Gute **Reigenschirme,** eig. Fab., garant. dauerhaft. Rep. jed. Art. Großf. empf. **Schirmfabrik, Fritz Wehrss, Halle a/S., Nr. Steinstr. 35, Gute Reimbücher.** Hebergehen auf Wunsch innerhalb 1 Stunde

Thüringisches Technikum Jilmenau
 für Maschinen- u. Electro-Ingenieure, Techniker und Werkmeister.
 Director **Jentzen.**

Conditorei Schönberger empfiehlt:
Pfannkuchen und Spritzkuchen
 besser Qualität, täglich frisch

Fasten-Bretzeln, täglich frisch, empfiehlt
Hermann Lange, Bäckermeister.

Junge Leute zum Ausfragen werden angenommen.
 Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab
Oberbreitestr. 3, I.
G. Wetzel, Schneidermeister.

Gründlichen Unterricht
 im **Clavier** und **Violinpiel** ertheilt
Borchers, Deligne 13, 1. Et.

Gute Speisekartoffeln
 sind im Ganzen und einzeln zu verkaufen.
O. Burkhardt,
 Klauenhor 3.
 Auch sind daselbst täglich **frische Eier** abzugeben.

German. Fischhandlung.
 Frisch auf Eis:
 Schellfisch, Seehecht, Zander, Schollen, Kabeljau, Büdingen, Flundern, Aale, Laichsperlinge, gerauhter Schellfisch, Brathering, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen
W. Krämer.

A. Gross' echte Russische Knöterich-Brust-Caramellen
 für Brust und Lunge, wohlschmeckend u. kühlend bei Husten und Heiserkeit, per **Original-Packet 35 Pf.**
 Nur allein echt zu haben:
Markt 23.

Prima Rindfleisch, junge fette Waare, à Pfd. 50 Pfg., empfiehlt
L. Nürnberger.

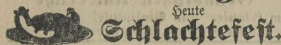
Selbsteingefochtes ff. Pflaumenmus, à Pfd. 25 Pfg.,
ff. Syrup, à Pfd. 20 Pfg.
 Bei Abnahme von 10 Pfund à 18 Pfg. bet größeren Quantitäten dementsprechend billiger empfiehlt
Carl Elkner, Markt 25.

Für Husten u. Catarrhleidende Kaiser's Brust-Caramellen
 die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.
 Einz. daselbst. Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Paket 25 Pfg. bet:
Otto Classe, Paul Göhlisch in Merseburg. — **C. Apelt** in Mücheln.

Reichskrone.
 Donnerstag den 10. Jan. cr.
Operetten-Abend, ausgeführt von der ganzen Stadtkapelle.

Hoffischerrei.
 Heute Mittwoch **Schlachtfest.**
Modes.
 Suche für die kommende Saison einige junge Mädchen, welche das Putzmal gründlich erlernen wollen.
J. Hagen (M. Steff's Nachf.).

Goldne Angel.



Schlachtfest.
 Verein der Gastwirthe
 von Merseburg u. Umgegend.
 Freitag den 11. Jan., nachm. 3 1/2 Uhr,
Monats-Versammlung
 in Müller's Hotel.
 Tagesordnung: Stiftungsfest.
 Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein, C. B.

Turnstunde,
 Heute Abend
 und zwar:
 7 1/2 Uhr
 für die 2. Abtheilung,
 8 Uhr
 für die 1. Abtheilung.
 Ueben der Stabübungen
 und des Kohnenrelaens. Der Turnwart.

Ehem. Garde.

Die Generalver-
 sammlung findet
 erst

Freitag
den 11. Jan. statt.

TIVOLI.

Wittwoch den 9. Januar,
 abends 8 Uhr,

IV. Abonnements-Concert,

ausgeführt vom
 Trompetercorps des Thür.
 Infanterie-Regiments Nr. 12
 Dirigent: Stabstrompeter Pein
 Anfang 8 Uhr.

Vorverkaufsstellen bei den Herren Kauf-
 leuten A. Demitz, Bahnhofstraße, Gebr.
 Schulte jun., H. Ritterstr., C. Wolff
 Hofmarkt, Weigel, Dompas, Kundt, Unter-
 altenburg, Albert Dietold, Cigarrenhand-
 lung, Dom 1.
 Billets im Vorverkauf 40 Pf., an der
 Kasse 50 Pf.

Dieter's Restauration.

Wittwoch
Schlachtfest.

Donnerstag
hausgeschlachte Kurst.
 Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

Reichskrone.

Den hochgeehrten Herrschaften von
 Merseburg und Umgegend bringe ich
 meine

Stadtküche

zur Ausführung kompletter
 Déjeuners, Diners,
 Soupers

sowie einzelner Gerichte
 in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll
Richard Friese.

Grasbahn

auf dem Gotthardsteiche.

Heute Nachmittag von 2 Uhr ab
Concert.
 Sternberg.

Auction

von landwirthschaftlichem Inventar zu Reipisch
 bei Frankleben.

Donnerstag den 10. Januar er., vorm. 11 Uhr,
 soll wegen Auflösung der Wirthschaft sämmtlich vorhandenes lebendes und todes Wirthschafts-
 inventar verkauft werden.

Zum Verkauf kommen:
 1 schweres Arbeitspferd, 2 Kühe, 6 Läuferf Schweine, 4 Wagen und 2
 Schlitten, 1 Jauchensch, Drills- und Häckselmaschinen, Walzen, Pflüge,
 Eggen, Zgel u. s. w.
 Ferner: ca. 200 Centner Kartoffeln, ca. 20 Ctr. Roggen, ca. 7 Ctr.
 Gerste, 1 Partie Dünger, 1 Partie Heu, 1 Partie Stroh, 1 Partie
 Schnitzel, 1 Partie Futtermittel.
 Der Eigenthümer.

Grab- denk- mäler

in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die

Steinbildhanerei

L. Neumayer,

Neuschauer
 Str. 6.

Früh- jahrsauf- träge

werden schon
 jetzt erbeten.

Gesang-Verein „Iris“

hält Sonntag den 10. Februar 1901
 in den festlich decorirten Räumen des

„Casino“

Maskenball

ab. Alles Nähere die spätern Annoncen.
 Der Vorstand.



Humorist. Theater-Club

„Concordia“

hält Sonntag d. 13. Januar 1901
 in den festlich decorirten Räumen des Casino seinen

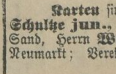
„Maskenball“

ab. Zur Auführung gelangt:

Deutsche Sagen oder aus der Märchenwelt.
 Kassendänkung 1/6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Starten im Vorverkauf für Aufhauer 50 Pf.
 „ im Vorverkauf für Damenmasken 50 Pf.
 „ im Vorverkauf für Herrenmasken 75 Pf.

Starten an der Abendkasse für Aufhauer 75 Pf.
 an der Abendkasse für Damenmasken 75 Pf.
 an der Abendkasse für Herrenmasken 1 Pf.



Starten sind zu haben im Vorverkauf: In den Cigarrenhandlungen der Herren Gebr.
 Schulte jun., H. Ritterstr., Hofmarkt, Herrn Traumer, Unteraltenburg, Witwe Schreyer,
 Reumarkt; Berechnungsk. F. Fode, Cassstr. 2, Vorpenden G. Eichdell, Sülzberg 10.
 Das Festcomité.

Wäsche z. Plätten

wird angenommen
 Sülzberg 10, 1 Tr.

Gärtnerlehrling

sucht unter günstigen Bedingungen
Paul Krause, Kante u. Handelsgärtner.

Einen Lehrling

sucht
Herm. Müller, Wädmstr.,
 Reumarkt 78.

Ein Lehrling

kann zu Oheim einreten.
Richard Baumann,
 Wädmstr.

Lehrling.

für mein Strohhütten- und Eisenware-
 waaren-Geschäft suche ich einen
C. F. Meister.

Ein Lehrling

tam Oheim in die Lehre treten.
Hermann Lange, Wädmstr.

Einen Lehrling

sucht zu Oheim
G. Kraft, Wädmstr., Weitestr. 6.

Ein Kaufbursche

wird sofort gesucht.
S. Weiss, H. Ritterstr. 16.

Dienstmädchen

Ein christliches ordentliches
 von 17-18 Jahren, am liebsten vom Lande,
 wird zum 1. April gesucht.
C. Tauch, Preussenstr. 17.

Ein Mädchen

nach Charlottenburg sofort gesucht. Lohn
 180 Mk. Zu erfragen Güterstraße 1a.

Belucht

ein christliches ordentliches
 im Alter von etwa 16 Jahren als
 Aufwartung oder als Dienstmädchen.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen

nach Charlottenburg sofort gesucht. Lohn
 180 Mk. Zu erfragen Güterstraße 1a.

Bel. ein. neit. Mädchen

zu alt. Leuten weg. Verheirat. d. f. Vermittl.
Leipzig, Körnerstr. 20, H. Fleberg.

Stelle als Wirthschafterin.

Selbige würde auch Krankenpflege u. Nachtwache
 wern. H. u. A 100 an die Exp. d. Bl.

Verloren

am Sonntag Abend ein dunkel
 rothes Schenkelstück auf dem
 Wege vom „Schüringer Hof“ bis zum „Berzog
 Christian“. Der Finder wird gebeten, dasselbe
 gegen Belohnung abzugeben
Friedrichstraße 14, II.

Aufruf

zu Gaben f. die Armenkische.
 Die Armenkische ist am 3. d. M. wieder
 eröffnet worden und theilt jetzt schon täglich
 über 100 Portionen Essen aus. — Wir bitten
 herzlich und dringend um Gaben zur Erhaltung
 derselben während der Wintermonate! **Geld,**
Stroh, Getreide, Säcken, Stroh, Brennmaterial,
Speck, Fleisch sind die Dinge, um die wir
 bitten. Wir hoffen zuverlässig, daß uns die
 Gaben wieder ebenso reichlich zufließen werden,
 wie in den Vorjahren, seit wir im Winter
 1891/92, die gegenwärtige Einrichtung der
 Armenkische in's Leben treten lassen konnten.
 Die **Geldpenden** bitten wir an die unter-
 zeichneten Vorpenden des Vaterländischen
 Frauenvereins, die **Naturgaben** aber direct
 in die „Küche“ senden zu wollen.
 Für den Vorstand
 des **vaterländischen Frauenvereins.**
 A. v. Deth, Vorpende.

Nachruf!

Zum 6. Januar er. starb plötzlich
 mein Maschinenführer

Hermann Hesselbarth.

Derselbe hat 24 Jahre bei
 meinem Vater und mir treu und
 gewissenhaft in Arbeit gestanden
 und meine größte Zufriedenheit
 erworben.
 Ich werde ihm stets ein gutes
 Andenken bewahren.

Heinrich Hertel,

in Firma C. B. Hertel.
 Hierzu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

† Weimar, 8. Jan. Der Großherzog Wilhelm Ernst hat anlässlich seines Regierungsantritts eine Proclamation erlassen. Am Sonntag Abend 10 Uhr erfolgte die Ueberführung der Leiche des verstorbenen Großherzogs vom Residenzschloß nach der Hof- und Garnisonkirche. Nachdem der Sarg mit der Leiche durch acht Hofoffizianten, unterstützt durch acht Hofgewerken und acht Unteroffizier, auf den Leichenwagen gesetzt war, fuhr unter Glockengeläut und Fackelbeleuchtung der mit sechs Pferden bespannte Wagen über den Burgplatz, durch die Marschstraße, über den Graben, am Gebäude der Sächsischen Ausstellung hin, über den Kolplatz nach der Hof- und Garnisonkirche. Hunderte von Menschen barzten überall in stiller Theilnahme. Den Leichenconkult ordneten zwei Ordonanzdamen. Hierauf folgten die Hof- und Stallknechte, die sich nicht unter den Trägern befandlichen übrigen Hofoffizianten, die Hofgeistliche, der Oberhofmarschall und der Oberkammerherr des Großherzogs. Nun folgte der Leichenwagen, umgeben von den Trägern. Rechts zur Seite derselben ritt der Oberstallmeister. Hinter dem Sarge schritten der Großherzog und die Leittragenden, die Abutanten, zwei Kammerherren und zwei Kammerjunker. Den Schluß bildeten zwei Ordonanzdamen. In förmlichen Straßen, die der Leichenzug passierte, bildete Militär Spalier. Am Eingange der Hof- und Garnisonkirche wurde der Sarg, nachdem er aus dem Wagen gehoben, von dem Oberhofprediger und zwei Geistlichen in Empfang genommen. Hofoffizianten und Lakaien bildeten im Gänge Spalier, während Militär die Eingänge besetzt hielt. Hierauf erfolgte die Aufhebung des Sarges, welcher geschlossen ist, auf einem im Schiff der Kirche erbauten Hochplatze. An den beiden Seiten des Sarges nahmen hierauf die zur Ehrenwache berufenen Herren vom Militär und Civil Aufstellung. Nachdem dieser Akt beendet, betrat den Großherzog sowie die Herren vom Hofstaat unter leisem Orgelspiel die Kirche. Nach Abschreibung eines kurzen Gebets seitens des Oberhofpredigers trat die Ehrenwache auf Posten. Nachdem der Großherzog sich von den Herren verabschiedet, löste sich der Zug auf. Am Dienstag und Mittwoch findet die feierliche öffentliche Ausstellung der Leiche in der Hof- und Garnisonkirche statt, während am Donnerstag von Vormittag 11 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr, nur besonders angemeldete Deputationen Zutritt haben. — Die Beisetzung in der Fühlgruft findet Freitag den 11. Januar, mittags 12 Uhr statt.

† Weissenfels, 6. Jan. Auf der Straße nach Leisnig wurde gestern ein hölz. Handwerksbursche ertrunken aufgefunden. † Staßfurt, 7. Jan. Auf dem Gemeinweh von Laas, Alt-Ob., im benachbarten Glötte hat sich nach der S. Ztg. ein bebauerndes Unglück ereignet. Durch herabfallende Schuttmassen in den Steinbruch wurden die Arbeiter Blake aus Glötte, Thiemann aus Wühligen und Uelung aus Uellnig verschüttet. Die beiden ersteren waren sofort todt, während A. so schwer verletzt ist, daß an seinem Wiederaufkommen gewiselt wird. Außer den Genannten wurden noch zwei Arbeiter leicht am Kopfe verletzt.

† Debitfeld, 6. Jan. Ein blutiges Drama hat sich am Sonnabend auf hiesigem Bahnhöfe zugetragen. Der Kaufmann Ernst Fischer aus Glötte, und der Kaufmann Ernst Meyer von dort, Inhaber eines Waarenhauses, führten seit langer Zeit einen Prozeß. Fischer hatte sein Geschäft an Meyer verkauft und war die Verpflüchtung eingegangen, weiter in Glötte noch in einem bestimmten Umkreise ein Concurrenzgeschäft zu eröffnen. Fischer hielt sich an diese Abmachung nicht, und eröffnete in Glötte ein Concurrenzgeschäft, weshalb der besagte Prozeß entstand, welcher dem Kaufmann Fischer bereits einige tausend Mark Prozeßkosten verursacht hatte. Er faßte im Laufe der Zeit einen tiefen Groll zu seinem Concurenten und muß sich wohl schon lange mit dem Vorsatz getragen haben, ihn, wenn der schließliche Ausgang des Prozeßes für ihn ungünstig werden sollte, zu ermorden, denn er führte diesen ungeligen Prozeß nunmehr mit allem Vorzuge aus. Der Prozeß war gestern auch in letzter Instanz für ihn verloren. Beide Männer befanden sich auf dem Bahnhöfe, um den Zug nach Glötte zu benutzen, als Fischer, der sich in großer Erregung befand, plötzlich auf Meyer zusprang und ihm einen Messerstoß in den Hals versetzte. Meyer wandte sich seinem Angreifer zu, als dieser schnell einen Revolver ergriß und einen Schuß auf ihn abfeuerte. Die Kugel traf den Hals des zusammenstürzenden Mannes. Bevor noch Jemand zu Hilfe eilen konnte, hatte Fischer bereits den Revolver gegen sich selbst gefeuert und sich

eine Kugel durch den Kopf gejagt. Er stürzte todt zu Boden. Eine ungeheure Aufregung bemächtigte sich der auf dem Debitfelder Bahnhof weilenden Passagiere, der Zug kam in Glötte mit fast einer Stunde Verspätung an. Fischer hinterläßt eine Frau und fünf Kinder, von denen das älteste Kind 15 Jahre alt ist. Die Leiche wurde heute Nachmittags, nachdem vom Gericht der Thabekand aufgenommen war, nach Glötte übergeführt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. Januar 1901.

** Um zu hören, ob für die Errichtung eines Elektrizitätswerks hieselbst überaus Interesse in der Bürgerschaft vorhanden ist, halle der Bürgerverein für städtische Interessen und der Hausbesitzerverein am Montag Abend in der „Reichstrone“ eine öffentliche Versammlung einberufen. Dieselbe eröffnete der stellv. Vorsitzende Herr Handelsgärtner Richter mit einer Begrüßung der Anwesenden und einem kurzen Hinweis auf die großen Unternehmungen, die unserer Stadt in den nächsten Jahren bevorstehen. Hierauf ertheilte er dem Referenten Herrn Bauinspektor Salomon zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Besprechung des zu errichtenden Elektrizitätswerkes“ das Wort. Bevor der Herr Referent zu dem eigentlichen Thema überging, erläuterte er den Anwesenden die Bedingungen und Ausdrücke, welche bei der Elektrizität am meisten in Frage kommen und verbreitete sich dann weiter in großen Zügen über die Geschichte der Erfindung und Entwicklung der Elektrizität. Zur Tagesordnung übergehend stellte er schließlich die Frage, ob wir zur Zeit ein Elektrizitätswerk brauchen, da doch durch die bevorstehende Kanalisation sowohl der Stadt wie auch den Hauseigentümern große Ausgaben erwachsen. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen legte der Herr Referent die Gründe dar, welche dafür sprechen, mit der Errichtung eines Elektrizitätswerkes noch zu warten. Nach seiner Meinung ist das elektrische Licht gegenüber dem Gaslicht noch viel zu theuer und ist deshalb bei unserm tadellofen Gasglühlicht auf eine wesentliche Abnahme elektrischen Lichtes nicht zu rechnen. Auch stehen in nächster Zeit einschneidende Einrichtungen im Beleuchtungs-wesen bevor, die das elektrische Licht gegenüber dem Gasglühlicht voraussichtlich in eine noch ungünstigere Position bringen. Ferner sprach der Herr Referent seine berechtigten Zweifel darüber aus, ob die hiesigen Handwerksmeister die Elektrizität in nennenswerther Weise für ihre Betriebe benutzen werden, da die schon früher in Umlauf gesetzten Zeichnungelisten nur eine sehr mäßige Beteiligung gezeigt haben. Nachdem Richter sich auch über die Platzfrage und die Rentabilität eines hiesigen Elektrizitätswerkes abfällig ausgesprochen, machte er zum Schluß den Vorschlag, die Stadt möge die Errichtung eines solchen Werkes einem Unternehmer überlassen unter der Bedingung, es in so und soviel Jahren käuflich zu erwerben und in eigene Regie zu nehmen. Der Vorsitzende sprach dem Herrn Vortragenden den Dank der Versammlung aus und eröffnete nunmehr die Diskussion über diesen Punkt der Tagesordnung. Im Verlaufe derselben bittet Herr Hartung ein Mitglied der betr. Commission, sich hier darüber zu äußern, wie weit das Project überhaupt gebilligt sei. Herr Salomon giebt als Mitglied der Commission die Auskunft, daß das Werk auf 178 000 Mk. veranschlagt ist, mit 4 Prozent verzinst und mit 5 Prozent amortisirt werden soll. Anschließend macht er über die einzelnen Lichtstärken von Auer- und elektrischer Beleuchtung, sowie über das Preisverhältnis dieser Abzinsen zu einander eingehende Mittheilungen und giebt bekannt, daß das Project in den Händen des Magistrats liege. Darüber, wie weit es dort gebilligt, kann der Referent keine Auskunft geben. Im ferneren Verlaufe der äußerst lebhaften Discussion stellt Herr Drebnuer einige Ausführungen des Referenten richtig und weist darauf hin, daß der für das Werk angekaufte Platz an der weichen Mauer 1500 qm. groß ist und unter bestimmten Bedingungen für eine billige Kohlenzufuhr erworben wurde. Der Platz sei übrigens von Hochleuten und Jungendleuten als gut befunden worden. Wegen Licht- und Kraftabnahme sei ihm nicht bange und er frage daher, warum man mit der Errichtung eines Elektrizitätswerkes noch warten wolle. Herr Salomon beantwortet, mit der Errichtung vorsichtig zu Werke zu gehen und sich nicht mit guten Hoffnungen zu trösten, sondern alles rednerisch genau festzustellen. Herr Neg.-Secr. Regold kann für die Errichtung eines Elektrizitätswerkes zur Zeit kein Bedürfnis anerkennen. Herr Fabrikant Görting ist dagegen der Ansicht, daß die Frage jetzt entschieden werden müsse. Die Herren Schlossmeister Frauenheim, Kambdseer, Geise und Hildebrand halten eine Vertagung der Frage für wünschenswerth

und zweckentsprechend. Herr Stadner giebt als Interessent bekannt, daß er vor längerer Zeit eine Eingabe an den Magistrat gerichtet habe, worin er um die Concession auf 25 Jahre gebeten, aber noch keine Antwort erhalten habe. Herr Brunner Hirschfeld empfiehlt die Unterstüßung des Stadner'schen Werkes. Die Herren Frauenheim und Kambdseer sind der Ansicht, daß mit der Errichtung eines Elektrizitätswerkes zu warten und dasselbe später in städtische Regie zu übernehmen sei, damit die Stadt Herr im Hause bleibe. Herr Barth fordert für seine Zustimmung zu dem Project Unterlagen von Interessenten für die Errichtung eines Elektrizitätswerkes und stellt den Antrag: Der Magistrat möge die Ausführung der Errichtung eines Elektrizitätswerkes bis nach der Kanalisation vertagen. Dieser Antrag wird von der Versammlung fast einstimmig angenommen. Der zweite Punkt der Tagesordnung: „Besprechung der bevorstehenden Einführungsbeschlüsse des Provinzialgefängnisbuches“ fand eine schnelle Erledigung, indem der Referent, Herr Privatier Hirschfeld, nach kurzer Darlegung der Sachlage folgenden Antrag stellte: Die Kirchenvorstände der Dom- und St. Marii-Gemeinde sind zu ersuchen, das Merseburger Gefängnis neben dem Provinzial-Gefängnis noch 5 Jahre im Gebrauch zu lassen. Die Versammlung nahm auch diesen Antrag einstimmig an. Nachdem der Vorsitzende seinen Dank für die rege Theilnahme ausgesprochen, schloß er die Versammlung gegen 7/12 Uhr.

** Im „Zwoöl“ findet heute, Mittwoch, das 4. Abonnements-Concert unseres Sufaren-Trompetercorps statt, auf das wir die Musikfreunde auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen.

** In der Nähe der Bergischen Dampfbräuererei brach gestern Vormittag auf der Halle'schen Straße an einem mit Eis beladenen Wagen das rechte Hinterrad, wodurch das Gefährt zeitweise gebrauchsunfähig wurde. Nachmittags kam in derselben Gegend das Pferd eines Leunars Einwohners vor dem mit Eis beladenen Wagen zum Sturz und vermochte sich nicht wieder zu erheben. Kurze Zeit darauf starb das Thier, das nunmehr dem Abdräter übergeben wurde.

In von zwei Leipziger Ulanen wurde am Montag Abend der von d. Escadron hier desirirte Husar Seidel eingeliefert und in Gewahrsam genommen. Seitern Vormittag hat sich von derselben Escadron der Reutur Fixel ohne Urlaub entfernt und scheinend seine Heimath Giesleben wieder aufsucht, wohin er schon öfters entwichen ist.

Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Am Montag Nachmittag wurde im Saale der „Reichstrone“ die erste diesjährige, von Mitgliedern und Gästen zahlreich besuchte Versammlung des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Graf Hohenhausen-Dörfau, eröffnete dieselbe mit herzlicher Begrüßung der Mitglieder und Gäste und mit nachdrücklichem Glückwunsch zum neuen Jahre, wobei darauf hingewiesen wurde, daß im abgelaufenen Jahre die landwirthschaftlichen Verhältnisse noch keiner Besserung hin sich gebessert hätten und daß die Landwirthschaft daher ganz Winfrucht, aber nicht nur solche, sondern auch Thaten sehr wohl gebrauchen könne. Nach besonderer Begrüßung des Herrn Landw.-Deputirten H. v. M. und d. Steinfels aus Halle a. S. nahm Leyster das Wort zu seinem zugesagten Vortrage: „Beleuchtung einiger der in der Gegenwart wichtigsten land- und volkswirthschaftlichen Fragen.“ Der Herr Vortragende wies zunächst, anknüpfend an die kurzen Bemerkungen des Herrn Vorsitzenden über die anhaltende Nothlage der Landwirthschaft und dieselben ergänzend, darauf hin, daß die Depression in den Weizenpreisen einzig und allein in dem Umstande zu suchen sei, daß die heutigen Weizenpreise in Amerika gemacht würden und daß dieser Thatsache gegenüber die deutsche Landwirthschaft mit gebundenen Händen dastünde; die einzige Hilfe hierin könne nur von einem entsprechend höheren Zoll erwartet werden. Die Weizenzucht werde noch immer geschädigt durch fortwährende Weizenfäulen und sei eine Besserung klein auch so lange nicht zu erwarten, als der S 15 des Handelsvertrags mit Oesterreich noch zu Recht bestünde, nach welchem eine Absperzung gegen Oesterreich nur dann eintreten könne, wenn erst nachgewiesen sei, daß die Seuche von dort her eingeschleppt worden ist. Bezüglich der Arbeiterfrage wies er als ein Irrthum bezeichnet werden, wenn man meine, die Arbeiternoth treffe lediglich nur den Großgrundbesitzer; die Ursachen der Arbeiternoth lägen in unserm ganzen Verhältnisse. Die Landwirthe hätten die Pflicht, aus sich

und durch sich alles zu schaffen, was zum Betriebe des landwirtschaftlichen Gewerbes notwendig sei, doch gäbe es eine Grenze für die Selbsthilfe, und dann müsse Staatshilfe eintreten. Man dürfe die Landwirtschaft nicht beurtheilen wie jeden anderen Berufsgegenstand. Sie sei abhängig von den juristischen Verhältnisseverhältnissen, während die Industrie unter Dach und Fach arbeite und alles vorher genau berechnen könne. Während der Industrie die neuen Conjunctionen seine Arbeiter erlaßen, den Betrieb beschränken könne, wäre dies dem Landwirth nicht möglich, wenn er sein Gut nicht dadurch dem Ruin zuführen wolle. Die Industrie arbeite mit gegebenen Rohstoffen, die sie nur umzuwandeln habe, die Landwirtschaft dagegen schaffe wie der Bergbau neue Stoffe, die sie aus Nichts herauszubringen habe, wozu sie allerdings Mittel, wie Arbeitskräfte, Dünge- mittel &c., nöthig habe.

Nach diesen mehr allgemeinen Betrachtungen über die landwirtschaftlichen Verhältnisse verdrückte sich der Herr Vortragende zunächst eingehend über die künftigen Handelsverträge. Von allen Seiten wurden bezüglich der demnächst abzulaufenden und neu abzukündigenden Handelsverträge Anstrengungen gemacht, das eigene Interesse zu wahren. Die Landwirtschaft verlange überflüssig nicht übermäßige Preise für ihre Producte, sondern nur mittlere, bei denen sie bestehen könne und welche die übrigen Stände nicht zu sehr belasten, gemäß dem Sprichwort: „Leben und leben lassen“. Die Landwirtschaft müsse daher von den künftigen Handelsverträgen notwendig erwarten, daß diese sich für dieselbe günstiger als die bisherigen gestalten. Sie könne daher auch nur für eine Erhöhung der Industrieerlöse eintreten, wenn man gegen sie selbst gerecht würde. Die Lage der Landwirtschaft gegenüber der Industrie sei infolge in letzter Zeit noch ungünstiger geworden, als man neuerdings in Klein- anten mit deutschem Kapital neue Eisenbahnen erbaut habe, durch welche der deutschen Landwirtschaft eine neue Concurrenz durch das Ausland erwachsen werde. Am zweckmäßigsten für die Landwirtschaft würde eine Zollpolitik der freien Hand sein, wie solche in Frankreich und Amerika bestehe. Doch müsse man sich auch der Landwirtschaft aus der Industrie und dem Gewerbe gerecht werden, welche langfristige Handelsverträge zu ihrem Besten nöthig hätten und forderten. Die Landwirtschaft könne aber auf solche Handelsverträge nur eingehen, wenn dabei die nöthigen Vorbedingungen gegeben wären, nämlich 1) wenn nur denjenigen Staaten die Meistbegünstigung zugesprochen würde, welche dieselbe Deutschland gegenüber anerkennen; 2) wenn durch den Reichthum ein Doppeltarif (Maximal- und Minimaltarif) fest- gesetzt wird, nach dem sich die ausländischen Staaten zu richten haben; 3) wenn die Abhängigkeit der heutigen Handelsverträge (die Zollfreiheit Lager, der zollfreie Verkehr an den Grenzen) beseitigt werden; 4) wenn eine den landwirtschaftlichen Interessen entsprechende Zollhöhe festgesetzt wird. Bezüglich der festzusetzenden Höhe des Getreidezolls wurde vom Herrn Vortragenden an der Hand reichhaltigsten Materials für die Jahre 1870-1890 jahresmäßig nachgewiesen, daß die bisherige Höhe der Getreidezölle für die Land- wirtschaft ungenügend gewesen sei, und daß zur Rentabilität der letzteren eine Höhe von 7,50 Mk. per Doppelcentner als erforderlich erachtet werden müsse. Höchst wahrscheinlich werde diese Höhe vom Reichstage nicht zugelassen werden, in diesem Falle müsse aber die Landwirtschaft fordern, daß ihr auf anderen Gebieten (Beibaltung, Zuder, Spiritus) durch Zusage ähnlicher Erleichterungen verfahren werde. Ebenso müßten die künftigen Hüttenzölle in den Zoll ein- geschlossen werden und beim Viehlmpfer müsse an Stelle des Schlachtes der Gewichts Zoll treten. Die deutsche Land- wirtschaft müsse sich übrigens in ihrem eigenen Interesse zur strengsten Pflicht machen, den Bedarf an Futter- mitteln aus eigenen Producten zu decken und ebenso den Viehhand durch eigene Nachzucht zu ergänzen. Im weiteren wurde vom Herrn Vortragenden gegen- über der weiterverbreiteten Ansicht, daß die Landwirthe das Feld vertheilten, durch statistische Zahlen- angaben für 1875-1898 nachgewiesen, daß inner- halb dieser Jahre die Viehpreise um 10 pCt. ge- fallen, die Fleischpreise dagegen um 12 pCt. gestiegen seien. Als Gründe für diese Erscheinung wurden die Wohlgehaltigkeit des Viehhandels und die Einrichtung von Schlachthäusern, welche letztere mehr von den Communen als angemessene Einnahmequelle angesehen wurden, angegeben. Schließlich sprach sich der Herr Vor- tragende noch kurz über das Fleischgeschäft aus. Das Fleischgeschäft zeige zwar noch eine Lücke, insofern das ausländische Viehfleisch von der Kontrolle freigelassen sei, doch habe er (Vortragender) mit seiner Partei im Reichthage das Gesetz, gleichsam als Abschlagszahlung, angenommen, ebenfalls sei durch dasselbe doch das Eine erreicht, daß ausländisches Fleisch überhaupt unter Controle gestellt worden sei. Der Herr Vortragende mußte hier seinen Vortrag

abbrechen, da er gezwungen war, mit dem kurz nach 5 Uhr von hier abgehenden Schmalzge die Rückreise nach Halle anzutreten. Die Versammlung befand sich über den Dank für den hochinteressanten Vortrag durch ausgesprochenen Brauerey und durch Erheben von den Händen, und der Herr Vorsitzende sprach dem Herrn Vortragenden herzlichste Dankeswörter für die höchstvollständigen Ausführungen aus. Eine Petition über den Vortrag fand aus nachliegenden Gründen nicht statt, wohl aber küßte der Herr Vorsitzende im Anschluß an die gehörten Ausführungen die Mahnung an die Versammlung, die in dem Vertrage ausgesprochenen Grundsätze überall zu vertreten und sich zur Erreichung der berechtigten Interessen einmützig zusammen zu schließen.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde eine Reihe von Generalien erledigt: Seitens des Generalvereins der Magdeburger Feuer- Versicherungs-Gesellschaft fand dem Vereine 300 Mk. überwiesen worden. Ueber eine von der Landwirth- schaftskammer zu erhaltende Subvention von 300 Mk. zur praktischen Verwerthung im landwirthschaf- lichen Interesse sollen in einer spätem Versammlung bestimmte Vor schläge gemacht, bezw. Beschlüsse gefaßt werden. Die Vorstandswahl soll bis zur nächsten Sitzung am 6. Februar er. ausgesetzt werden. Beschlüssen wurde, in diesem Jahre 3 Versammlungen und zwar im Januar, Februar, März, Mai oder Juni (diese voraussichtlich in Lauchhütte) November und December abzuhalten. In der Märzversammlung soll gleichzeitig die Berichterstattung über den Dienstboten, Arbeiter u. s. f. stattfinden. Im Weiteren wurde auf eine eingegangene Empfehlung eines Rädermaschinenapparats, sowie auf die von der Land- wirtschaftskammer überfachten Schulstoffe bei Viehverkäufen u. s. f. aufmerksam gemacht. Zuletzt be- schäftigte sich die Versammlung noch mit Fragen aus der Praxis. Vom Herrn Director Dr. Gwallig wurde hierbei ein Commersausflug zur Besichtigung der Felder angesetzt und derselbe als sehr instruktiv bezeichnet. Vom Herrn Mannmann Beyling-Vindobos wurde eine kurze Besprechung der Saatfrage veranlaßt. Ferner wurde durch Herrn Director Dr. Gwallig auf das Vorkommen einiger Säublinge (Zweg-Ciende und Bienenstöck) hinge- rufen und zur Verthigung derselben geeignete Mittel empfohlen. Schließlich wurden noch Erfahrungen über die Ergebnisse der Sorten- u. Melasse-Fütterung ausgetauscht. Der Schluß der Versammlung erfolgte kurz nach 6 1/2 Uhr.

Halle'sches Kunstreifen. Halle, 6. Januar 1901. Wie vorauszu gehen war, haben Wieder's „Dberon“ in der wirklich wunderbaren neuen Fassung und „Frau Holle“ mit den glänzenden Gold- und Spielzeug-Wallets das Repertoire des Stadttheaters während der beiden Fest- wochen in hohem Grade bereichert. Zu beiden Vorstellungen wird die Schaulust aber auch in einer weit über das Krei- tische hinausreichenden Weise befriedigt und man kann wohl sagen, daß eigentlich Niemand es sich entgehen lassen sollte, „Dberon“ zu besuchen. In der Partie des Houn alterniert jetzt Herr Richter mit Herrn Hendrich; es ist eine Freude, zu beobachten, wie Herr Richter sich der schwierigen Aufgabe gegenüber dazustellen und gelungvoll zu behaupten weiß. — Am Neujahrstage unterließ das zahl- reich erschienene Publikum sich ganz ausgezehret in der un- vernünftigen Strauß-Plan Operette: „Die Fleder- manns“, dessen im Ganzen über der Aufführung nicht gerade ein glücklicher Stern stand. Herr Dr. Kunwald's geistreiche Drogenhand, der glanzvoll feierliche Aufmarsch, das gute Ballet und die vorzügliche Besetzung einiger Partien sorgten aber dafür, daß der Eindruck der Aufführung immer- hin noch ein günstiger war. — Der famose Komiker William Müller eroberte am Mittwoch ein Galopp in die Stadttheater als Antreiberin in Hauptmann's hier bereits gegebener Liebeskomödie: „Der Wibelbelly“ und erglantz mit der bis in's Kleinste ausgekosteten Verkleidung des „acht- wüthigen Vanten“ einen unbeschätten Erfolg. Auch die eingeschickten Reize wurden künstlich ihren Aufgehben in rühmender Weise gerecht. Am Freitag folgte dann „Charley's Fante“. Es genügt zu constatieren, daß Herr Müller das Publikum aus dem Laden gar nicht herauskommen ließ. — Eine Schüleraufführung von Schiller's „Maria Stuart“ brachte die Woche im Stadt- theater zum Abschluß. — Im Balka-Theater waren „Die künftige Schwadron“ und „Die strengeren Bedenker“ die künftigen Häftlinge. — Das dritte V. Concert des Deutschen W. H. Vereins brachte Hader's Small-Symphonie und zwar unter Herrn Musikdirekt. Wegerl's Leitung in vorzüglicher Ausführung. Von Herrn Ernst Pratorius führte wie das Violin-Concert in G-moll von Bruch; obwohl die vorzügliche Besetzung, als auch die gutmüthige Technik und der warme Vortrag wählten zu schönen Erfolge zusammen.

Ans den Preisen Merseburg und Osnabrück.
 g. Burgliebenau, 7. Jan. Auf der Straße von Merseburg nach hier schaute am Sonntag das Pferd des Herrn Kaufmanns Müller aus Vohrau, indem die Pläne sich vom Wagen löste und dieselbe im Winde hin und herschaltete. Das Thier wurde hierdurch zu immer schnellerer Gangart angetrieben, sodah der Führer die Gewalt über das Gesäth verlor und dasselbe quersicheln datirte. In der Nähe des Dades gelang es Herrn Gastwirth Jensch, die Zügel des Durchganges zu ergreifen und so denselben zum Halten zu bringen. Der Besizer war zuvor vom Wagen gesprungen, glücklichweise ohne Verwundung.

Schaden zu nehmen; mit der Wagen war durch das Schließern beschädigt worden. — In den diesigen Wäldungen ist seit Infolge der eingetretenen Kälte die Beschädigung gemacht worden, daß jährliche Kästern der ganzen Länge nach geborsten sind; wiederholt wird das Springen des Holzes durch schalle Töne vernommen. Auch bei Eichen wird, wenn auch weniger, diese Beschädigung gemacht. Der Schaden, der hierdurch angerichtet wird, ist immerhin beträchtlich, da die Verarbeitung dieses Holzes nament- lich für Stellmacher nicht geeignet ist.

Wetterwarte.

Vorausssichtlich Wetter am 9. Januar. Möglichst kalt bei bewölktem Himmel. Stellenweise Nieder- schläge. Windig.

Bermischtes.

(Der Winter hat sich im neuen Jahre fast in ganz Europa mit Frost und Eis und Sturm eingeliebt. Die trophischen hiesigen Nordweiden: Der kalte L. Thätigung-Karolinentag ist dies halber unfruchtbar. Anfällige können nicht gewöhnlich werden. — In ganz Friesen herrschte am Sonntag höchstliche Vora. Zu Mittag ist die Vora so fort, doch hat Freitag niemand sein Haus verlassen konnte. Der Schiffverkehr ist eingestell- ter; der Localverkehr nach Wbzaria ist unterbrochen. In Wbzaria-Puerto rufen die Kälte. Als Jäger konnten nicht ausgehen an. Die Straßen von Jirima sind wie aus- gestoben. Dabei herrschte eine anständige Kälte, das Thermometer zeigt 5 Grad unter Null, was dort selten vor- kommt. Beim Aufsuchen eines Perlenknuges wurden von Jirima in den Coulois des Jages sämtliche Lampen durch die Vora ausgelöscht. Der Schiffverkehr ist eingestell. Zu Tzlet hatte man am Sonntag den ganzen Tag 8 Grad Celsius unter Null. Die Holzschnee war verurtheilt große Vertiefungen. Die Schiffe konnten nicht abgehen. Europäische Eingewickler, Fleischmücken die Maß, welche ganz vertriebt sind. Die Raubvögel haben fast ein- schneidende Vorbeiflug in ungewohnter Menge ver- seht. Die Comagoria ist sehr überfressen und die Berge ringsum dicht hoher Schnee. Die Temperatur sinkt auf 5 Grad unter Null, und die Wunden lägen voll Eis- zapfen. In der Sonabend Nacht ist zum ersten Male wieder seit mehreren Jahren, in Rom Schnee gefallen; die Stadt und die Umgegend sind in eine weiße Rinde gehüllt. Große Menschenmengen begannen sich nach dem Monte Bianco, um das ungenügende, großartige Schmelz zu sehen. In der Sonabend Nacht ist zum ersten Male wieder seit mehreren Jahren, in Rom Schnee gefallen; die Stadt und die Umgegend sind in eine weiße Rinde gehüllt. Große Menschenmengen begannen sich nach dem Monte Bianco, um das ungenügende, großartige Schmelz zu sehen. In der Sonabend Nacht ist zum ersten Male wieder seit mehreren Jahren, in Rom Schnee gefallen; die Stadt und die Umgegend sind in eine weiße Rinde gehüllt. Große Menschenmengen begannen sich nach dem Monte Bianco, um das ungenügende, großartige Schmelz zu sehen.

Produktionspreise.

Berlin, 7. Januar.
 Weizen 1000 kg Jan. —, Mal 161,60, Juli 162,75 Mk.
 Roggen 1000 kg Jan. —, Mal 142,50, Juli 142,75 Mk.
 Hafer 1000 kg Jan. —, Mal 136,00, Juli 137,50 Mk.
 Mais 1000 kg amer. Malz loco Jan. —, Mal 105,50 Mk.
 Rüböl, 100 kg Jan. 50 1/2 Mal 59 3/4 Mk.
 Spiritus 70er loco 44 7/8 Mk.
 Nach drei sehr desichern aus Nordamerika war hier die Reifezeit des Weizen sehr schnell und das reichliche der- zehnte Angebot wurde sich nachdrücklich zeigen, um die Preise zu ermäßigen. Roggen wurde ebenfalls sehr reichlich geerntet, die Weizen sind jedoch nicht genügend entzogen worden. Daher fest, keine Maßnahmen werden sich durch- setzen. Rüböl verkehrte in sehr stiller Haltung. 70er Spiritus ohne Zoll erzielte 44 7/8 Mk.

Merieburger Correspondent.

Er erscheint täglich

außer an Feiertagen der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen sechs 7/8 Uhr. Telefonanschluss Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultäger, 1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 7.

Mittwoch den 9. Januar.

1901.

Die Wirren in China.

Daß Deutschland die russischen Zirkel in der Mandchurie nicht fördern wird, geht auch aus einer offiziellen Berliner Zuschrift an die Münchener „Allg. Ztg.“ hervor, in der es u. a. heißt: „Die russische Machtstellung in der Mandchurie dürfte nicht aus der neuesten Zeit, sie ist in dieser aber nicht ungeändert geblieben. Es ist eine durchaus falsche Interpretation des deutsch-russischen Abkommens, wenn dieses dahin aufgefaßt wird, daß es das an und für sich selbstverständliche Wesen der Machtstellung Rußlands in der Mandchurie habe verhindern sollen. Ganz besonders liegt es Deutschland fern, Rußland an der Ausgestaltung einer Mission zu hindern, die es in Ostasien zu haben glaubt. Andererseits nimmt man allerdings in den deutschen politischen Kreisen an, daß Ostasien ein so weites Gebiet sei, um auch anderen Mächten und darunter auch Deutschland es nicht nur als erlaubt, sondern geradezu als geboten erscheinen zu lassen, den Platz, den es dort gewonnen hat, auch festzuhalten.“

Auf Combination beruht jedenfalls eine New-Yorker Meldung des Londoner „Globe“, wonach Staatssekretär Hay in einem Meinungsaustausch mit den Mächten hinsichtlich des Vorschlags stehen soll, daß Rußland von den Mächten gemeinsam erzwungen werde, über seine Politik in der Mandchurie deutlich Aufschlüsse zu erteilen; auch soll Rußland angefragt werden, ob es seine Behauptungen, daß es die Mandchurie nach ihrer Berechtigung räumen werde, auch wirklich ernst nehme.

Li-Hung-Schang hat, wie das „Bureau Neuter“ aus Peking vom Sonnabend meldet, einen Rückfall erlitten. Er ist ernstlich krank.

Eine Meuterei ist, wie dem Londoner „Standard“ aus Schanghai vom 6. Januar gemeldet wird, chinesischen Verichten aus Singanfu zufolge unter den Truppen Tungshiangs, die 14 000 Mann zählen, bei Kujunieschau (Kantsu) ausgebrochen.

Auf ein längeres Verweilen des deutschen Expeditionscorps in China richtet sich die Militärverwaltung ein. Sie denkt bereits daran, die deutschen Eintruppen für den Sommer in entsprechender Weise auszustatten. So sind, wie der „Kong.“ erzählt, in den letzten Tagen große Aufträge in Unterleibden, Strumpfwaren, leichten Uniformstücken u. s. w. erteilt worden.

Die deutsche Militärjustiz soll gegen Exzentren und Plünderer sehr streng vorgegangen sein. Schon beim Einzug der aus China zurückgekehrten ersten Mannschaften wurde nach der „Frankf. Ztg.“ in militärischen Kreisen erzählt, daß eine Reihe schwerer kriegsgerichtlicher Strafen ergangen sind, und zwar bis zu 10 Jahren Gefängnis und Zuchthaus, und das wird neuerdings bestätigt.

Eine englische Strafexpedition war nach Kooling, wo am 15. Dezember Ausschreitungen vorgekommen waren, unter dem Kommando des Obersten Tulloch geschickt worden. Die Expedition ist, wie das „Bureau Neuter“ meldet, am Sonntag nach Peking zurückgekehrt. Die Bewohner des Ortes haben sich unterworfen, die Beamten waren vorher geflohen. Die Expedition beschlagnahmte eine Anzahl Waffen und zerstörte zur Strafe für die Ausschreitungen einen Tempel.

Dem französischen Marineminister ist nach einem im französischen Amtsblatt veröffentlichten Ertrag die Leitung der militärischen Angelegenheiten in China übertragen worden.

Die Insubordination an Bord des englischen Flaggschiffes „Barseur“ hat, wie das „Neuter'sche Bureau“ aus Hongkong vom 5. d. meldet, vor einer Woche stattgefunden, sei aber nicht annähernd eine Meuterei gewesen. Fünf Aufseher waren gegen den Bord geworfen worden. Die Angelegenheit sei von der lokalen

Presse ganz bedeutend übertrieben worden. Nach kurzer Untersuchung seien drei Mann dem Kriegsgericht überwiesen worden.

Die Namen der beim Salutschießen im Peitangfort getödteten und verwundeten deutschen Soldaten giebt das Kriegsministerium nach einem Telegramm des ostafrikanischen Expeditionscorps aus Tsimtsu vom Sonnabend durch „Wolffs Bureau“ in Nachstehendem kund:

Vom Ostafrikan. Bat. schwerer Feldhaubitzen 2. Bat. Obergeleiteter Ranker, früher Fusart.-Regt. 10; Lanz, fr. Fusart.-Regt. 6; Kanoniere Nomad und Kelle, fr. Fusart.-Regt. 9. Vom Ostafrikan. Minier-Bat. 3. Comp. Geleiteter Vortz, fr. Min.-Bat. 1; Minier Getzling, fr. Min.-Bat. 12.

Verwundet sind: vom Ost. Bat. schwerer Feldhaubitzen 2. Batt.: Kanoniere Lehmann und Klug, Fusart.-Regt. 13; Willen und Goetz, fr. Fusart.-Regt. 9; Webele, fr. Fusart.-Regt. 11; Dolz, früher Fusart.-Regt. 5; vom Ostafrikan. Minier-Bat. 3. Comp.: Min. Vitz, fr. Min.-Bat. 19; v. d. Sande und Bonarius, fr. Min.-Bat. 9; Schramm, fr. Min.-Bat. 4; Geleiteter Scherdel, fr. Min.-Bat. 3; Unteroffizier Pollot, fr. Min.-Bat. 22.

Überdem sind verwundet: vom Ostafrikan. Bat. schwerer Feldhaubitzen, 2. Bat.: Kanonier Dieck, fr. Fusart.-Regt. 6; Trainisoldat Kloss, fr. Train-Bat. 3 und vom Ostafrikan. Minier-Bat.: 3. Comp.: Minier Einl, fr. bayer. Eisenbahn-Bat. Die letzten drei Namen sind augenblicklich vermisst.

Aus Südafrika.

Aus Südafrika liegen nur spärliche Nachrichten vor. Am Sonntag wußte das Bureau Neuter aus Kapstadt nur Folgendes zu berichten: Nach einer unbehängigen Meldung von Eingeborenen passierten hundert Mann den Clanwilliam-District und zogen in der Richtung nach Walmeesburg. Es ist ungewiß, ob es Buren waren oder einheimische Farmer.

Nach Brivamnachrichten Londoner Blätter haben sich 200 Buren von dem auf Frazerburg marschierenden Kommando abgezweigt und rüden auf den Nreys-Pass, einige Stunden von Piquetberg Road, welches nur 50 Meilen von Kapstadt liegt. Dies liefert den positiven Beweis, daß sie von Colonisten geführt werden. Ein weiteres kleines Burenkommando überschritt den Dransesfluß bei Sand Driet und marschirt auf Jamestown. Das westliche Kommando wurde am 8. Januar in Kalsinia erwischt.



energiege Dajawigentrenten von Lord Roberts würden, wie die Heimkehrenden unumwunden zugeben, die Leute heute noch in Südafrika Dienst thun müssen.

Die englischen Rüstungen werden nach Kräften weiter betrieben. Wie die von Kitchener nach der obigen Meldung als notwendig bezeichneten 40 000 Mann aus England zusammengebracht werden sollen, steht noch nicht fest. Die englische Regierung wird dabei mit der Botschaft rechnen müssen, daß

ber am Anfange des Krieges bemerkte Eifer in der Bevölkerung, sich freiwillig zu stellen, bedeutend zurückgegangen ist. In Kapstadt hat, wie man aus daher telegraphirt, die Regierung den Bürgermeister „erlaubt“, eine Bürgerwehr zu errichten, welche unabhängig von den Truppen zur Verteidigung der Colonie operiren soll. Die verschiedenen Bürgerwehrcorps sollen sich im Dienst abwechseln.

Kerner wird aus London berichtet, das Direction's-Comitee der Goldminen habe den Vorschlag Lord Kitchener, betreffend die Absendung einer Colonne von 5000 Mann zur Beschützung des Rante, gebilligt und ein diebezügliches Zugeständnis an den Gouverneur von Transvaal abgesandt. Die zu bewachende Strecke beträgt 800 Kilometer. — Den Portugiesen scheint die Sache an der Grenze ihrer ostafrikanischen Colonie schon lange nicht mehr geheimer. Sie haben ein böses Gewissen gegenüber den Buren und leben in der steten Furcht vor einem Einfall derselben. Wie man uns aus Lissabon telegraphirt, sind neue nach Lourenco Marques bestimmte Truppenverstärkungen von dort abgegangen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Gegenüber einer unrichtigen Uebergabe der Verordnung des ungarischen Ministers des Innern, betreffend die Sprache, in welcher mit ausländischen Behörden zu correspondiren ist, wird nunmehr jene Verordnung veröffentlicht. In derselben ordnet der Minister des Innern an, daß die ungarischen Polizeibehörden mit den ausländischen nicht in deren Amtssprache zu correspondiren haben. Bei Unkenntnis der betreffenden Amtssprache der ausländischen Behörde ist in französischer Sprache zu antworten: diese Anordnung mußte zumeist mit Rücksicht auf die Praxis der Balkanstaaten getroffen werden. Absolut unklar ist es, daß die ungarischen Behörden angewiesen worden sind, mit deutschen Behörden französisch zu correspondiren. Diese Entzweiung nimmt sich ziemlich komisch aus. Bei der obigen Uebersetzung der deutschen Sprache in den ungarischen Schulen seit Jahrzehnten werden die ungarischen Behörden meist gar nicht in der Lage sein, deutsch zu correspondiren und daher auch im Verkehr mit deutschen Behörden auf das Beliebig und gestiegene Französisch zurückgreifen. Waren doch lange Zeit selbst die Wanderbücher der ungarischen Handwerkergehülfen in ungarischer und französischer Sprache ausgekleidet. — In der ungarischen Drischschiff Altgebirg im Zohomer Komitat gerieten am Sonnabend 50 Bergarbeiter in Streit und nahmen eine drohende Haltung gegen die Gendarmen ein. Letztere machten von der Feuerwaffe Gebrauch; vier Arbeiter wurden schwer verletzt; drei derselben starben bald darauf.

Italien. Zum Schatzminister hat der König den Senator Gaspare Zinalli ernannt. — Erstmals von 120 stärkeren Obersten. In Mailand wurde der Sozialist Cabrini gewählt.

Rußland. Zum russischen Minister des Auswärtigen ist nunmehr definitiv Graf Lambsdorf ernannt worden.

Frankreich. Unter den Milizsoldaten im französischen Kongogebiet ist nach dem „National“ eine Empörung ausgebrochen. Die Milizsoldaten hätten zahlreiche Mißthaten verübt und sich geweigert, den Offizieren zu gehorchen. Das Blatt verlangt dringend Maßnahmen zum Schutze der Colonisten.

Niederlande. Zum Befinden des Präsidenten Kräger meldet ein Wolff'sches Telegramm aus dem Haag vom Montag, der Verlauf der Bronchitis sei normal und das Allgemeinbefinden befriedigend.

Spanien. Die Krise in Spanien verschärft